

CVJM ANZEIGER

DER ENDINGEN



CVJM-TAG 2025

Es war ein Fest

BERICHT

STRASSENFEST
CVJM-TAG

THEMA

DU MEINE SEELE SINGE

ERLEBT

HEIMNACHMITTAG
GRILLFEST

Das geistliche Loblied »Du meine Seele, singe« wurde 1653 von Paul Gerhardt gedichtet. Du meine Seele, singe hatte ursprünglich zehn Strophen, alle zehn Strophen sind in Anlehnung an den Psalm 146 geschrieben. Von den zehn Strophen haben es acht in das Evangelische Gesangbuch geschafft: nachzulesen unter der Nummer 302. Das Lied gehört zu den beliebtesten und meistbearbeiteten Gesangbuchliedern. Insgesamt hat Paul Gerhardt 130 Lieder geschrieben. 30 davon sind im Gesangbuch notiert. Seine Lieder sind einfach zu lernen und bleiben deshalb so beliebt und bekannt. Paul Gerhardt ist sehr auslegefreundlich und frei in seiner Wortwahl. Sprudelnd wirkt dies Lied auf mich. Mit dem Lied »Du meine Seele singe« bringt Paul Gerhardt

DU MEINE SEELE SINGE

wohlauf und singe schön

TEXT
BEATE RODEMANN



zum Ausdruck: Über unser eigenes Leben - unsere Freude und unseren Schmerz hinaus - sollen wir Gott anerkennen, als der, dem wir alles sagen können: einer der ungeschminkt und direkt von uns angesprochen werden will. Gott will, dass wir diesen Zugang zu ihm durch Jesus Christus nutzen. Dies Lied schärft meinen Blick, schärft meine Sinne darauf, dass Gott über allem steht und wir ihm einzig und allein das Lob schuldig sind. Er freut sich an dem, was wir ihm bringen, egal zu welcher Tag- oder Nachtzeit, egal aus welcher Situation heraus. Er will, dass ich »sein Lob mehr vor aller Welt«. Dies ist meine Aufgabe - die erste Strophe beginnt mit der Aufforderung: »Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön!« Das möchte ich versuchen - immer wieder.

DER BUCHTIPP

Manchmal ist es sogar lustig Meine Mutter, ihr langes Leben und ich ein Roman von Norbert Kron

Norbert Kron, Jahrgang 1965 - beschreibt auf 349 Seiten die Lebenswirklichkeiten, die er im Umgang mit der Pflegesituation seiner Mutter und aus Schilderungen von anderen in derselben Situation erlebt hat. Autobiografische Erlebnisse fließen in den Roman mit ein. Das Buch ist im Galiani Verlag erschienen. Inhaltlich betrifft es uns alle auf irgendeine Art und Weise: Es geht ums Älter werden, den Pflegekollaps, um Demenz, um Eltern und Kinder. Hier einige Kostproben:

Die bald 90jährige Ida Kämpfer lebt in einem Münchener Reihenhaus und hat einen einzigen Sohn Nikolaus. Nikolaus Kämpfer stellt seine Mutter so vor: »Kennen Sie den jüdischen Witz von der Mutter, die ihrem Sohn zum Geburtstag zwei Krawatten schenkt? Nein? Also: Eine Mutter schenkt ihrem Sohn zum Geburtstag zwei Krawatten. Eigentlich hat er sich Geschenke dieser Art von ihr nachdrücklich verboten. Als er ihr zuliebe beim nächsten Festessen dennoch eine davonträgt, sieht sie ihn verletzt an und sagt: »Und die andere? Hat dir wohl nicht gefallen!«. Jetzt kennen Sie den Witz. Und Sie kennen meine Mutter.« Beide - Sohn Nikolaus und die 90jährige Frau Kämpfer liefern sich Scharmützel. Da steht Frau Kämpfer mit ihrem ausgeprägten Willen und gegenüber der Sohn Nikolaus mit seinem Pflichtgefühl sich um seine Mutter zu kümmern. Die Demenzerkrankung von Tante Annerl setzt dem ganzen in den ersten Kapiteln des Buchs noch eine witzige Komponente obendrauf. Sehr einfühlsam beschreibt der Autor die schleichende Krankheit seiner Tante: »Die Demenzerkrankung von Tante Annerl ist für uns alle ein Schock... anfangs war es ein Parasit klein wie ein Mäuslein... dann begann das Nagetier in ihrem Leben größer zu werden und seltsame Kapriolen zu veranstalten... mittlerweile ist der Nager in ihrem Kopf ein ausgewachsenes Tier, hat sich tiefer in ihr Gehirn hineingefressen, knabbert an Zellen und Synapsen, frisst sich durch alles, was in ihrem Geist verschaltet ist, wie ein Marder, der sein Quartier im Motorraum eines Autos aufgeschlagen hat und genüsslich die Kabel zerbeißt, die der Wagen zum Starten benötigt.« Zum Pflegekollaps in unserer Gesellschaft findet er sehr klare Worte: »Unsere Wertschätzung und Diskriminierungen sind auf merkwürdige Weise verschraubt. Sie verachtet Minderheiten und Fremde auf der einen Seite und belohnt auf der anderen das Ausgefallene oder Exzeptionelle. Wenn ein junger Marokkaner, männlich, ledig, 23, nach

Deutschland einreisen will, schlägt ihm eine Welle der Rückführungswut entgegen. Wenn er aber Torjäger bei einem Bundesligaverein ist, überbieten sich die deutschen Klubbosse mit Millionen und die Fans bejubeln seinen exzentrischen Lifestyle. Mit der Pflege in Deutschland ist es ein bisschen wie mit den Fußballvereinen. In den Chef(innen)Etagen sitzen fast nur »Herkunftsdeutsche«. Die pflegerische Arbeit liegt dagegen überwiegend in den Händen von Zugewanderten... Wir müssen uns vollkommen im Klaren darüber sein, dass in Zukunft in der Pflege nichts ohne Zugewanderte laufen wird. Trotzdem werden diese in unserem Land auf doppelte Weise missachtet

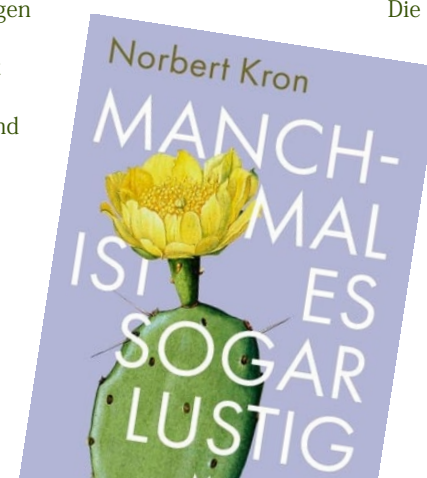
a) eben, weil sie Migrationshintergrund haben und b) weil sie in einem unbeliebten Berufsfeld arbeiten. Ich finde, es ist dringend nötig, dass wir etwas an unserem Denken, an unseren Wertmaßstäben ändern. Wir müssen vor Menschen in der Pflege genauso viel Respekt haben wie vor Fondsmanagern und Anwältinnen. Menschen in der Pflege leisten eine Arbeit, die weit über das Normale hinausgeht. Es ist eine Tätigkeit, die sie laufend mit menschlichen Grenzsituationen konfrontiert, mit dem bevorstehenden Tod. Das Merkwürdige ist ja, dass es in unserer Gesellschaft sehr viele Menschen gibt, die genau solche Erfahrungen in ihrer Freizeit suchen. Manche schlagen sich ohne Nahrung durch den Urwald, andere durchqueren die Antarktis mit Schlittenhunden. Der Boom solcher Sportarten hat eine regelrechte Tourismusbranche der Grenzerfahrung hervorgebracht...

Wenn Sie dahin gehen wollen, wo es wirklich spannend wird, liegt die größte Herausforderung direkt vor Ihrer Tür: Es ist Ihre Familie, es ist die Altenpflege. Natürlich lässt sich diese Herausforderung nicht schön posten auf Instagram - so wie etwa ein Freeclimbing in den Anden. Wer sich um Eltern und Alte kümmert, taucht Tag für Tag in einen Kampf ein, der uns umso mehr lehrt, je emotionaler das Verhältnis zum Pflegebedürftigen ist.

Die größte Extremsportart, die wir in unserer Freizeit ausüben können, ist die Pflege unseres Vaters oder unserer Mutter. Ich glaube diese Arbeit konfrontiert uns mit der Liebe und der Wut, die uns, alle beide, zu den Menschen gemacht haben, die wir sind.«

Der Buchtipps enthält gekürzte Auszüge aus dem Buch »Manchmal ist es sogar lustig«.

Ohne KI zusammengestellt und kommentiert von:
Beate Rodemann



Es war ein Fest



Als wir beim CVJM Tag im CVJM Heim ankamen, war das Wetter noch sehr unbeständig und alles war nass. Deshalb saßen alle eng beieinander im Innenraum. Wir klappten kurzerhand ein paar Biertischgarnituren auf, holten die Tischtennisplatte heraus und dann konnte das Mittagessen auch für uns losgehen. Mit jeder Menge selbstgemachtem Kartoffelsalat, Maultaschen und buntem Salat konnte jeder und jede es sich schmecken lassen. Die Kinder waren die ganze Zeit in aufgeregter Erwartung und die einzige Frage, die sie beschäftigte, war: Kann die Hüpfburg noch aufgebaut werden?!? Ja, sie konnte. Denn pünktlich nach dem Essen war es dann trocken genug und mit vereinten Kräften wurden innerhalb von kurzer Zeit die riesigen Planen ausgerollt und aufgeblasen. Ab da waren die Kinder und auch einige Erwachsene gut beschäftigt, vor allem mit Anstehen, aber auch da war so ein Freudengeschrei, dass auch das offensichtlich großen Spaß machte. Groß und Klein hatten Freude am Klettern, Rutschen und das Rangeln mit den Jugendlichen war ein weiteres Highlight. Für alle, die nicht auf der Hüpfburg unterwegs waren, gab es für das körperliche Wohl noch Kaffee und Kuchen und für das geistige Wohl Singen und Andacht, das heißt für jeden war etwas dabei. Es war ein Fest nicht nur wegen der guten Vorbereitung und schönen Dekoration, dem liebevoll gekochten Essen und selbstgebackenen Kuchen, sondern weil so viele unterschiedliche Menschen dabei waren. Junge und ältere Menschen, langjährige Gemeindemitglieder und Menschen, die erst einige Male im Gottesdienst waren, saßen beieinander und unterhielten sich und fühlten sich wohl.

Anne-Katrin Vöhringer

FOTOS
CORNELIUS AICHELE



FOTOS
CORNELIUS AICHELE

HEIM NACHMITTAG



4



KINDERLACHEN UND TROMPETENKLANG

TEXT
CORNELIUS AICHELE

Der CVJM beim Derendinger Straßenfest 2025

Strahlender Sonnenschein, fröhliche Gesichter und eine festliche Atmosphäre – so erlebten viele Besucherinnen und Besucher das Derendinger Straßenfest am 6. Juli 2025. Der CVJM Derendingen war auch in diesem Jahr wieder mit Herzblut dabei und trug gleich doppelt zum Gelingen des Festes bei: Mit festlicher Musik am Morgen und ausgelassenem Kinderspaß am Nachmittag.

Festlicher Auftakt mit dem Posaunenchor und Kinderkirche

Den Beginn machte um 10 Uhr der ökumenische Gottesdienst vor dem Rathaus. Der CVJM-Posaunenchor untermalte die Feier mit festlichen Klängen, die weit über den Platz hinaus zu hören waren. Bekannte Choräle und feierliche Bläserarrangements gaben dem Gottesdienst einen besonderen Rahmen, in dem sich besinnliche Momente und fröhliche Dankbarkeit die Hand reichten. Für die jüngsten Besucher gab es parallel eine Kinderkirche, in der nach einem biblischen Impuls Schiffe gebastelt wurden, die anschließend auf dem Mühlbach fahren durften.

Spielstraße voller Energie

Ab 13:30 Uhr öffnete die CVJM-Spielstraße ihre Tore – oder besser gesagt, ihre Spiele. Bei sonnigem Wetter wurde gelaufen, geknobbelt, geworfen und gelacht. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer hatten Stationen vorbereitet, die nicht nur Geschick und Schnelligkeit, sondern vor allem Teamgeist und Freude förderten. Das fröhliche Lachen der Kinder war bis in die Seitenstraßen zu hören.

Warum die CVJM-Präsenz zählt

Die Teilnahme am Straßenfest ist für den CVJM mehr als nur ein schöner Tag: Sie bietet öffentliche Sichtbarkeit und zeigt, wie lebendig der Verein in Derendingen wirkt. Die Spielstraße ist ein niederschwelliges Angebot für Kinder, das ohne Anmeldung und Kosten zum Mitmachen einlädt – und damit genau den Kern der CVJM-Arbeit widerspiegelt: Gemeinschaft stiften und Freude schenken.

Gemeinschaft erlebbar gemacht

Vom festlichen Klang des Posaunenchores über die fröhliche Kinderkirche bis zum ausgelassenen Spiel der Kinder – der CVJM schuf Momente, die Kinder und Menschen zusammenbrachten und den Sommer-Sonntag zu einem besonderen Erlebnis machten.

Wir danken allen Beteiligten, die mit ihrem Einsatz, ihrer Musik und ihrem Lachen dieses Fest bereichert haben. Schon jetzt freuen wir uns auf das nächste Mal, wenn es wieder heißt: Derendingen feiert – und der CVJM ist mittendrin.



FOTOS
CORNELIUS AICHELE UND
JÖRN-PETR SCHALL



5

TEXT
KERSTIN JUST

FOTO
JOACHIM RODEMANN

Am Anfang der Ferien hat das Redaktionsteam die AusträgerInnen des CVJM-Anzeigers zu einem Grillfest am CVJM-Heim eingeladen. Damit wollten wir den treuen Austrägern mal ein Dankeschön sagen, wobei bei Redaktionsteam und Austrägern auch Überschneidungen vorhanden sind. Und dass die meisten langjährige Mitarbeiter rund um den CVJM-Anzeiger sind, haben wir daran gemerkt, dass sich keiner mehr erinnern konnte, wann er eigentlich mal diesen Dienst begonnen hat – außer Beate, die den Bezirk von ihrem Vater Rudi Adam im Frühjahr übernommen hat; Rudi hatte davor Jahrzehnte lang treu seine CVJM-Anzeiger ausgetragen. Hier nun noch ein paar Daten zu uns:

REDAKTIONSTEAM:

- Jörni – der guckt, dass alle Artikel rechtzeitig fertig sind und ist verantwortlich für das tolle Layout – und für die leckersten Redaktionssitzungen
- Bea und Kerstin: Ideensammler – Andachtenschreiberinnen
- Kerstin: Austrägerorganisation

AUSTRÄGER:

- Andrea Arend (konnte leider nicht beim Fest dabei sein), Martin Heun, Kerstin Just, Beate Rodemann, Beate Schröter
- Post-Versand: Robert Junger
- Mail-Versand: Jörn-Peter Schall

ZURZEIT SIEHT DIE VERTEILUNG DER CVJM-ANZEIGER SO AUS:

- Austräger 54 Stück + Kirche/PTH/Heim/Winterspielplatz
- Post 30 Stück
- E-Mail 78 Stück

EMPFÄNGER

- Mitglieder und Freunde des CVJMs



Unsere

LEITLINIEN

Wir als Christlicher Verein Junger Menschen in Derendingen haben das Ziel, junge Menschen zusammen zu bringen, für die die Grundlage ihres Lebens Jesus Christus ist. Wir wollen Jesus nachfolgen und uns gemeinsam dafür einsetzen, so zu leben und zu reden, dass die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu den jungen Menschen kommt. (In Anlehnung an die Pariser Basis von 1855)

JUNGE MENSCHEN ZUM GLAUBEN AN JESUS CHRISTUS EINLADEN

Glaube bedeutet für uns, in einer persönlichen Gemeinschaft mit Jesus Christus zu leben. In der Bibel zeigt uns Gott, wie unser Leben gelingen kann. Durch unser Reden und Tun wollen wir auf Gott hinweisen und junge Menschen zum Glauben an Jesus Christus einladen. Dies geschieht in unserem Alltagsleben, aber speziell auch in unseren Gruppen und Kreisen.

JUNGE MENSCHEN IM GLAUBEN STÄRKEN

Zu unserem Glauben gehören auch Zweifel und Glaubenskrisen. Gerade in solchen Zeiten brauchen wir einander in besonderer Weise. Wir wollen uns in Liebe gegenseitig korrigieren und ermutigen am Glauben festzuhalten. Durch regelmäßige Mitarbeiterbegleitung möchten wir speziell junge Mitarbeiter in ihrem Glauben stärken, sie in ihren Aufgaben unterstützen und ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten einzusetzen und zu vertiefen.

GEMEINSCHAFTLICH GLAUBEN LEBEN

Glaube braucht Gemeinschaft. Deshalb ist uns wichtig, dass Christen in einer Gemeinde beheimatet sind und an deren Leben verbindlich teilnehmen. Der CVJM ist überkonfessionell, weil für uns die Vielfalt und Einheit unter Christen wichtig ist. Aus unserer Geschichte heraus ergibt sich eine besondere Nähe zur evangelischen Kirchengemeinde Derendingen.



WAS GEHT?

ANGEBOTE DES CVJM DERENDINGEN

1 KLEINE BUBENJUNGSSCHAR

1. - 4. Klasse
Freitags, 16.15 Uhr
Primus-Truber-Haus / CVJM Heim (im Sommer)

2 GROSSE BUBENJUNGSSCHAR

5. - 8. Klasse
Montags, 18.00 Uhr
Primus-Truber-Haus / CVJM Heim (im Sommer)

3 KLEINE MÄDCHENJUNGSSCHAR

(Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde)
1. - 4. Klasse
Dienstags, 17.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

4 GROSSE MÄDCHENJUNGSSCHAR

(Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde)
5. - 8. Klasse
Dienstags, 18.00 Uhr
Primus-Truber-Haus

5 HALB8 JUGENDTREFF

(Ein Projekt von CVJM und evangelischer Kirchengemeinde)
ab 14 Jahren
Freitags, 19.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

6 WINTERSPIELPLATZ

Samstags, 11.00 Uhr (Nov. bis März)
Ludwig-Krapf-Halle

7 POSAUNENCHOR

Donnerstags, 19.30 Uhr
Primus-Truber-Haus

8 POSAUNENCHORJUNGLÄSER

Montags, 17.00 Uhr
Primus-Truber-Haus

9 SPORTGRUPPE

Basketball, Volleyball
Montags, 20.15 Uhr, Kreissporthalle

10 RAUSZEIT

Junge und junggebliebene Erwachsene
Einmal im Monat (siehe Flyer und Website)

11 MITARBEITERKREIS (MAK)

(Ein Angebot von CVJM und evangelischer Kirchengemeinde)
Mitarbeiter der Kinder- und Jugendgruppen
Einmal im Vierteljahr samstags
Primus-Truber-Haus

Termine

17. bis 19. Oktober
CVJM- und Gemeindefreizeit
in Sigmaringen

30. November
Adventsfeier
Start: 15:00 Uhr PTH

1. bis 24. Dezember
Orangenaktion

31. Januar 2026
Jahreshauptversammlung
17:00 Uhr PTH

»Ich
bin
kein
König.
Jesus Christus
ist
der
König.
Ich bin nur
ein Entertainer.«

Elvis Presley

US-amerikanischer Sänger, Musiker, Schauspieler

»King of Rock'n'Roll«

1935-1977

NUR IN DER
DRUCKVERSION VERFÜGBAR

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:

1. November 2025

Impressum

CVJM Derendingen e.V.
Dietrich Welz
Gölzstraße 12
72072 Tübingen



Kontakt

Esther Warias 07071 778 64 88
CVJM-Heim 07071 72278
info@cvjmderendingen.de

Vorstand

Cornelius Aichele, Esther Warias, Michael Warias

Bankverbindung

IBAN: DE30 6415 0020 0000 0379 18
BIC: SOLA DE 51 TUB
Kreissparkasse Tübingen



@cvjmderendingen
www.cvjmderendingen.de

Redaktion

Beate Rodemann, Kerstin Just, Jörn-Peter Schall

Der CVJM-Anzeiger erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von ca. 120 Stück.

Alle Beiträge bitte direkt an die Redaktion, wenn möglich per E-Mail an Jörn-Peter Schall (anzeiger@cvjmderendingen.de).